

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878**

53 (4.5.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419909)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Corvuseise oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bäcker u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, F. Nothmann in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intertions-Comptoirs.

## für Stadt und Amt Elsfleth.

N<sup>o</sup>. 53.

Sonnabend, den 4. Mai

1878.

### Die Eröffnung der Pariser Welt-Ausstellung.

Unter den donnernden Freudenstößen der Geschütze des Trocadero-Plazes ist die Weltausstellung zu Paris bei günstigem Wetter am Mittwoch Mittag um 2 Uhr eröffnet worden. Europa soll sehen, daß das vor sieben Jahren niedergeworfene Frankreich, welches neben einer feindlichen Invasion und einer enormen Kriegsaufgabe noch die Schreckenszeit der Pariser Commune auszuhalten hatte, schon wieder so vollkommen gekräftigt ist, um sich zum tonangebenden Förderer des friedlichen Wettkampfes der Völker, der Industrie, aufzuspielen. Der 1. Mai ist zum Festtag für Frankreich geworden. Alle Bureaux und Schulen waren geschlossen, Paris hatte eine glänzende Illumination vorbereitet, die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt, von den Häusern flattern zahlreiche Fahnen mit den Farben der verschiedensten Nationen, und der Telegraph hat nach Kräften dafür gesorgt, daß das Ausland schnelle und eingehende Kunde von dem glänzenden Verlauf der Eröffnungsfeierlichkeiten erhalte.

Um 1 Uhr Mittags wurden die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer, der König Franz von Assisi, der Prinz von Wales, der Prinz von Oranien, der Kronprinz von Dänemark, der Prinz Amadeus und Prinz Heinrich der Niederlande durch Ehren-Escorten von ihren Hotels nach dem Ausstellungspalaste geleitet. Dort stellte der Marschall Mac Mahon den Fürsten die Minister, die Beamten der Ausstellung und verschiedene hervorragende Persönlichkeiten vor. Das Schauspiel der Eröffnung war außerordentlich großartig. Dieselbe hat programmäßig stattgefunden.

Um 2 Uhr fanden sich der Marschall Mac Mahon, die Minister und zahlreiche Mitglieder des Senats, der Deputirtenkammer und des diplomatischen Corps in dem Palaste auf dem Trocadero ein. Dort wurden die Mitglieder der Ausstellungs-Commission und die Präsidenten der auswärtigen Abtheilungen, unter denen sich der Prinz Wales und der Prinz Amadeus befanden, vorgestellt. 100 Kanonenschüsse kündigten die Eröffnung der Ausstellung an. Nach einer Ansprache des Handelsministers erklärte der Marschall Mac Mahon die Ausstellung für eröffnet. Es wurde lebhaft „Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich!“ gerufen. Der Marschall Mac Mahon bejunkte darauf mit einem zahlreichen Gefolge die verschiedenen Theile der Ausstellung.

Bei nüchternen Betrachtung wird man sehr bald davon

überzeugt sein, daß Frankreich bei dieser Ausstellung keine Seide spinnen kann, England und Rußland haben jetzt wahrhaftig ganz andere Gedanken, als an die Weltausstellung, und dies ist für Paris insofern schlimm, als diese beiden Länder immer das Hauptcontingent der Ausstellungsbesucher zu stellen pflegen, was diesmal sicherlich nicht der Fall ist. Der drohende Weltkrieg an und für sich kann dem Zwecke der Ausstellung ebensowenig förderlich sein; Deutschlands Industrie hat nicht mit ausgestellt und deshalb ist in Deutschland das Interesse für den Pariser Industrie-Congreß gleichfalls nur ein sehr schwaches. Nordamerika und Oesterreich laboriren, wie alle civilisirten Länder, an der allgemeinen Handelskrise, und so werden auch sie nur wenige Besucher nach Paris senden.

Von Deutschland wird der Besuch der Ausstellung sich auch aus andern Gründen spärlich gestalten. Zwar hat sich unsere deutsche Kunst noch in letzter Stunde an der Ausstellung betheiligt, aber die deutsche Industrie ist fern geblieben, und sonst sind die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, wenn sich auch in Deutschland eine Besserung anzeigte, noch nicht derart, daß wir uns besonders zu dem Besuch von Paris hingezogen fühlen könnten. Allein mehr als das wird in Deutschland die wirtschaftliche Nothlage, welche Jedem die größte Sparsamkeit auferlegt, von dem Besuch einer Weltausstellung, welche ohne reich gefüllte Börse nicht möglich ist, zurückhalten.

Aber auch die Tendenz, die dem Ausstellungsgedanken zu Grande lag, muß Deutschland von dem Besuche zurückhalten: Dem Deutschen soll vor Allem bewiesen werden, daß sie mit Frankreich den industriellen Wettstreit nicht aufzunehmen im Stande sind. Und deshalb kann man es uns Deutschen nicht verargen, daß wir uns für die Weltausstellung nicht enthusiastiren konnten, wenn auch die Reichsregierung einen schönen Zug ihres Vertrauens bekundete, indem sie dafür sorgte, daß die deutsche Kunst einen Platz in der Weltausstellung erhalte.

Von diesem Gesichtspunkt aus wird man gewiß gern den Worten eines deutsch-conservativen Blattes zustimmen, welches sagt: Gönnen wir den Franzosen reichlos ihr Vergnügen, arbeiten wir aber rüstig weiter, um die tiefen Wunden, welche der Wucher- und Schachergeist der deutschen Industrie geschlagen hatte, zu heilen, ihn auszutreiben und Deutschlands allberühmte Solidität, Treue, Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit wieder zu Ehren zu bringen.

### Venus Anadyomene.

Humoristische Novelle von Rudolf Wellnau.

(8. Fortsetzung.)

Ich ruhte im Schlafrock auf meinem Sopha, und wurde auf das freundlichste und liebevollste von der ganzen gräflichen Familie behandelt und gepflegt. Selbst die Frau Gräfin Mutter machte mir einen Besuch und dankte mir warm, wenn auch mit sichtlichem Verlegenheit für die Rettung ihrer Tochter. Diese selbst blieb jedoch unsichtbar. Wahrscheinlich litt auch sie in Folge unseres seltsamen Abenteuers an einiger Unpäßlichkeit.

Der Herr Graf selbst ließ mir jedoch wiederholt die Ehre seines erlauchten Besuchs wiederfahren, und als wir bei einem solchen uns eines Tages allein in meinem Zimmer befanden, ließ er unter Anderem sich folgendermaßen vernehmen:

„Mein bester Magister, mißverstehen Sie nicht meine Worte, wenn ich Sie bitte, sobald zu reisen, als dies Ihr Gesundheitszustand gestattet. Die eigenthümlichen Umstände bei der Rettung meiner unbedachtigen Tochter können von den rohen Naturen des unverständigen Landvolks nicht klar aufgefaßt und verständnisgemäß gewürdigt werden und führen zu allerlei unliebsamen

Redereien. Durch die kindliche Offenherzigkeit meiner jüngeren Tochter war leider das Abenteuer schon auf dem Herrenhofe verbreitet, ehe ich noch das Geschwäg verhindern konnte. Nun ist es im vollen Gange und auf Aller Zungen und Sie können sich vorstellen, wie unendlich meine arme Aurora von Aller Blicken genirt werden und wie sehr sie darunter leiden muß; ganz besonders aber in dies der Fall, so lange man Sie mit ihr beisammen weiß. Sind Sie jedoch erst fort von hier, so wird die leidige Angelegenheit sehr bald ihr Ende erreichen und die albernen Zweideutigkeiten werden aufhören. Reisen Sie daher in Gottes Namen und nehmen Sie eines Vaters wärmste Dankbarkeit für die Rettung seiner Tochter mit sich! Alles, was in meiner Macht steht, für Ihre Zukunft zu thun, das verspreche ich Ihnen! Aber verzeihen Sie meine Aufrichtigkeit, wenn ich Eines davon ausnehme! Sie werden verstehen, was ich damit meine, und ich bitte Sie, träumen Sie nicht mehr von — von der Morgenröthe, die wird Ihnen niemals den Tag der Hoffnung verkünden! Lassen Sie uns unsere Ansichten und Meinungen und selbst unsere Vorurtheile in dieser Beziehung gegenseitig respec-tiren, Herr Magister. Ueber die Zukunft meiner Tochter ist bereits endgültig bestimmt, sie wird binnen einem Jahre ihren

## Kundschau.

\* Berlin, 30. April. Eine Zuschrift, welche die „N.-L. C.“ aus Sachsen erhält, macht darauf aufmerksam, daß es sich empfehlen dürfte, in dem bevorstehenden Gesetze betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 an die Spitze einen Paragraphen folgenden Inhalts zu stellen: „Das Eiserne Kreuz des Stichtungsjahres 1870 ist fortan ein kaiserlich deutsches Ehrenzeichen.“ Seine Begründung würde dieser Zusatz in der Thatfache finden, daß in Sachsen das Eiserne Kreuz hinter den inländischen Orden und Ehrenzeichen getragen wird.

\* Die Forderungen Deutschlands in der Nicaraguaaffaire, die bekanntlich von der Regierung des Freistaats zugestanden worden sind, setzen sich aus folgenden Bedingungen zusammen: 1) Die Regierung von Nicaragua richtet an Herrn von Bergen eine Note, welche Bedauern über die Vorgänge in der Nacht des 23. October und 26. November 1877 ausdrückt; 2) die deutsche Flagge wird von Nicaragua begrüßt; 3) dem deutschen Consul wird eine Schadloshaltung von 30,000 Dollars couranten Geldes gezahlt; 4) der Prozeß der Personen, welche den Angriff gegen Consul Eisenstuck verübten, wird wieder eröffnet und die Schuldigen werden in Gemäßheit der Landesgesetze bestraft; im andern Falle hat Nicaragua eine weitere Schadloshaltungssumme von 8000 Doll. zu zahlen.

\* 1. Mai. Der Reichstag begann die dritte Lesung des Rinderpestgesetzes und brach die Specialberatung ab, da sich bei der Abstimmung über ein zu § 2 gestelltes Amendement Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte.

\* 2. Mai. Die Nachrichten auswärtiger Blätter über die Verwendung des Hamburger Dampfers „Cimbria“ beruhen auf falschen Angaben. Wie versichert wird, ist der Dampfer nicht von der russischen, sondern von der englischen Regierung gechartert und zwar zu Lazarethzwecken.

\* Newyork, 1. Mai. Den hiesigen Journalen zufolge kam am Sonntag der Hamburger Dampfer „Cimbria“ in South-west-Harbour (Maine) an. Derselbe sei von einem russischen Agenten gemiethet, habe in den finnischen Dörfchen 600, meist Finnländer, darunter 63 Casütspassagiere an Bord genommen und am 20. April um Nordschottland herum die Reise angetreten. Der Capitain erhielt in Folge der Weisungen eines Casütspassagiers den Befehl, nach South-west-Harbour zu wenden. Das Schiff habe außer der Provission keine Ladung und warte weitere Ordres ab. Der Capitain kenne weder die Bestimmung des Schiffes noch die darauf befindlichen Personen. Außer dem Capitain und seinem Ordregeber habe Niemand gelandet. Niemand sei auch an Bord zugelassen.

### Locales und Provinzielles.

§ **Elsteth**, 4. Mai. Auf die heute Abend stattfindende General-Versammlung des Kriegervereins wollen wir die Mitglieder nochmals aufmerksam machen.

\* Der Auditor Willers in Zeven ist zum Polizei-Anwalt beim Amtsgericht Zeven ernannt.

\* (Schiffahrt nach norwegischen Häfen.) Es ist beim Reichskanzler zur Sprache gebracht worden, daß in norwegischen Häfen ankommende deutsche Schiffe die durch die dortigen Zollgesetze vorgeschriebene Nachweisung über Proviant und Ladung häufig nicht mit sich führen und deshalb der angedrohten Geld-

strafe verfallen. Um dem fernern vorzubeugen, sollen Rheder und Schiffer auf die bezüglichen norwegischen Vorschriften besonders hingewiesen werden, um sich vor Nachtheil zu wahren.

\* (Nachricht für Seefahrer.) Das Leuchtschiff „Weser“ wird behufs Reinigung des Bodens am 10. Juli d. J. seine Station verlassen und spätestens am 16. Juli dieselbe wieder einnehmen.

\* Die technische Commission für Seeschiffahrt hat sich in ihren ersten beiden Sitzungen mit dem wichtigsten Beratungsgegenstande, der Frage des Leuchtfeuerwesens beschäftigt, und dürfte diese Angelegenheit noch eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen. Wenn die Commission, wie es den Anschein hat, sich für die Uebertragung der Verwaltung der Außenleuchtfeuer auf das Reich ausspricht, so wird es selbstverständlich ihre Aufgabe sein, specielle Vorschläge bezüglich der Unterscheidung der Außenleuchtfeuer und der Leuchtfeuer auf den Strömen auszuarbeiten. — In Folge der seitens des Abg. Rickert erhobenen Bedenken soll die Seeschiffahrtscommission noch einmal mit der Frage der Ausstattung der deutschen Kauffahrtschiffe mit Booten befaßt werden, namentlich um in aller Form die Bedürfnisfrage bezüglich eines solchen Reichsgesetzes zu erachten. Für die Competenz der Commission ist die gestrige Erklärung des Präsidenten des Reichskanzleramts Staatsminister Hofmann von Wichtigkeit, daß die Commission, wenn sie zu einem Gutachten über den Inhalt eines Reichsgesetzes aufgefordert werde, selbstverständlich das Recht habe, sich auch über die principielle Frage, ob Gesetz oder nicht, selbständig zu äußern.

\* **Wüsting**, 2. Mai. Am 29. v. Mts. Vormittags ist das Wohnhaus des Landmanns Henjes hieselbst ein Raub der Flammen geworden.

\* **Oldenburg**, 2. Mai. Wie die „Nachrichten“ melden, wurde am Morgen des 29. v. Mts. ein Artillerist von der 3. Batterie beim Exercieren von einer Kanone überfahren und an Kopf und Schulter schwer verletzt. — Der junge Mensch, der am Sonntag Nachmittag auf dem Oldenburger Bahnhof aus einem Eisenbahnwagen fiel, ist der Sohn des Schlossers Niemann aus Cloppenburg. Seine Verletzungen an dem rechten Auge und an der Stirn waren so unbedeutend, daß er schon am Dienstag das Hospital verlassen und nach dem elterlichen Hause zurückkehren konnte.

\* **Zever**, 30. April. Der heutige hiesige Kram- und Viehmarkt (jog. Maimarkt) brachte unserer Stadt einen ziemlich regen Verkehr. An Vieh war aufgetrieben: 401 Stück Rindvieh, 223 Schafe und etwa 80 Schweine. Mit Rindvieh und Schafen ging der Handel recht flott und wurden recht gute Preise erzielt, Schafslämmer pro Stück mit 6 bis 9 Mark bezahlt, Schweine dagegen wollten keine hohen Preise tragen.

### Bermischtes.

— **See- und Lande.** Der Handelsminister hat die Eisenbahndirection von Hannover beauftragt, die generellen Vorarbeiten für die Anlegung einer Eisenbahn milderer Ordnung von Seestemünde-Bremerhaven nach Cuxhaven unterzüglich auszuführen zu lassen. Bereits hat die Eisenbahn-Commission in Bremen die nöthigen Anordnungen erlassen und werden demgemäß die Vorarbeiten schon in nächster Zeit ihren Anfang nehmen.

— Die Heilung der Sicht durch Dienestische betreffend theilt man dem „Prager Landwirthschaftlichen Wochenblatt“ folgenden

Cousin, dem Grafen Pjalmar, der sich gegenwärtig in Italien aufhält, als Gattin angehören.“

„Und Fräulein Aurora liebt auch den Herrn Grafen?“ fragte ich mit einer Stimme, so ruhig, daß nur mein Herz ihr leises Zittern zu belauschen vermochte.

„Ich habe keinen Grund, das Gegentheil annehmen zu sollen,“ antwortete der Graf gemessen, „sie sind Spielkameraden gewesen und besonders gute Freunde. Außerdem aber ist Aurora ein gutes Kind und liebt ihren Vater, ihren Namen und — ihre Pflicht!“

„Nun, da wird ja Alles auch ganz nach Wunsch sich fügen und zu einem recht guten Ende führen, Herr Graf,“ sagte ich und bemühte mich, ruhig zu bleiben. „Was nun meinen Zustand betrifft, so fühle ich mich hinreichend gekräftigt und stark und gedenke schon morgen abreisen zu können.“

„Und ohne Groll, ohne Haß gegen mich! Ihre Hand darauf, Herr Magister!“ meinte der Graf mit großer Weichheit in Stimme und Ton und reichte mir seine Hand, deren kräftigen Druck ich erwiederte.

„Ohne Groll, Herr Graf!“ entgegnete ich, nicht ohne Mühe. „Sie sind mit immer mit Güte entgegengekommen,

wenn auch diese Güte sich manchmal drückend fühlbar machte, da sie sich nicht selten in das Gewand vornehmer Herablassung kleidete. Ich kann nur beklagen, daß ein so gründlich gebildeter Mann wie Sie, Herr Graf, nach den verkehrten Principien entschwendener Jahrhunderte erzucht.“

„Bitte berühren wir dies heikle Thema nicht, lassen Sie uns dies Kapitel für geschlossen betrachten,“ meinte der Graf mit einer abwehrenden Handbewegung und sichtlich verstimmt durch meinen Versuch, dem Gespräch eine so bedenkliche Wendung geben zu wollen. „Ist ja dieser Gegenstand der einzige, der einen Schatten von Mißbilligung auf unser sonst so angenehmes Zusammengekommen geworfen hat und wollen wir uns damit nicht die letzten Stunden noch verkümmern.“

Bei diesen Worten zog er einen prachtvollen Diamantring vom Finger und überreichte mir denselben mit den Worten:

„Tragen Sie diesen Ring als Erinnerung an die Familie Adlerberg. Und kommen Sie einmal, was Gott verbüden möge, in finanzielle Bedrängniß, so mag dieser Diamant sie wenigstens auf ein oder zwei Jahre vor wirklichen Verlegenheiten schützen. Sehen Sie in demselben ein Bild meines Charakters, offen, klar und durchsichtig, aber auch fest und unveränderlich.“ (Fortf. folgt.)

Fall mit: „Die Frau des Einsenders litt so schwer an der Gicht, daß sie während eines sechsmonatlichen Zeitraums weder Schlaf noch Ruhe fand, während ihr rechter Arm derart gelähmt war, daß sie nicht nur an jeder Arbeit verhindert, sondern auch unfähig war, sich allein an- und auszukleiden. Da hörte Einsender von einem Landmanne, der gleich arbeitsunfähig war in Folge von Rheumatismus und einem zufälligen Wienerische seine gänzliche Wiederherstellung verdankte. Er überredete seine Frau, dieses Mittel zu versuchen, da der durch Wienerische verursachte Schmerz kaum demjenigen gleich sein konnte, den sie bereits ertrug. Es wurden ihr in Folge dessen drei Bienen auf den rechten Arm

gesteckt und während einer geraumen Zeit darauf festgedrückt, damit sich die Giftblase der Insekten vollkommen leeren konnte. Der Erfolg war ein überraschender, indem die Patientin schon in der nächsten Nacht eines langen und festen Schlafes genoß, dessen sie sechs Monate lang entbehrt hatte, während der quälende Schmerz fast vollständig verschwunden war. Der Arm war natürlich in Folge der Stiche stark geschwollen, aber die Geschwulst wich allmählich einem kühlenden Umschlage. Aller Schmerz wich genügen, der lahme Arm erlangte seine frühere Kraft wieder, und seitdem hat sich keine Spur von Rheumatismus wieder gezeigt.“

### Verlobungs-Anzeige.

ANNA JAMCKE  
HINRICH SCHUMACHER

Vegesack

Elsfleth.

**Probates Haus- u. Genussmittel**  
bei veraltetem Husten, Reiz im Kehlkopf,  
Heiserkeit, Verschleimung, Blutspen,  
Asthma u. Keuchhusten ist der Wäpser'sche  
**weiße Brust-Syrup.**  
Lager bei G. S. Wempe in Elsfleth.

Nach § 14 der Reichsgewerbeordnung vom 14. Sept. 1869 muß der Beginn des selbstständigen Betriebes eines stehenden Gewerbes in hiesiger Stadt bei dem unterzeichneten Bürgermeister angezeigt werden, was zur Vermeidung von Nachtheilen hiedurch in Erinnerung gebracht wird.  
Elsfleth, 1878, Mai 3.

**Der Stadtmagistrat.**  
Kanzelmeyer.

Am heutigen Tage eröffnete in der Frau Wwe. Schwarz Hause ein

### Putzgeschäft

und halte mich den geehrten Damen bestens empfohlen.

Capt. H. Menke Wwe.

## Der Oldenburgische Landesverein zur Linderung von Kriegsleiden

hat am 1. Juli 1872 es übernommen, an Stelle der beiden bis dahin getrennt ihre Ziele verfolgenden Oldenburger Vereine, nämlich des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und des Central-Comites zur Unterstützung der hilflosbedürftigen Krieger und deren Angehörigen, hinfort mit vereinten Kräften aller Betheiligten zu wirken.

Die Begeisterung des Volkes während der Kriegsjahre und die reiche Beihilfe Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und des Großherzoglichen Hauses hatte den Verein mit ausreichenden Mitteln ausgerüstet, um seine Wirksamkeit durch eine Reihe von Jahren bis heute unbeengt fortsetzen zu können, ohne eine andere Beihilfe zu beanspruchen, als die mäßig bemessenen Jahresbeiträge (1 M.) seiner Vereinsmitglieder.

Der Vorstand hat an alle Stadtmagistrate, Gr. Verwaltungsdämter und an sämtliche Gemeindevorsteher des Landes seine gedruckten Jahresberichte vom 1. Juli 1872 bis Ende 1877 versandt, woselbst dieselben eingesehen werden können. Er ist ferner bereit, auf briefliche Aufforderung diese Berichte und die Vereinstatuten, soweit der Borrath reicht, gratis zu übersenden.

Inhalts der Berichte hat er, außer zahlreichen einmaligen Unterstützungen, im Wechsel der Jahre von 34 bis 79 Hinterbliebenen der Opfer des Krieges 1870/71 ausreichende, monatlich wiederkehrende Unterstützungen gewähren können, und rechnet er zur Zeit noch auf 40 Personen, die monatlich zu unterstützen sind.

Unsere Mittel gehen jetzt zu Ende, und so wird es für uns Pflicht, nachdem wir sieben Jahre hindurch die Wohlthätigkeit nicht in Anspruch genommen haben, zur Beisteuer für unsere Vereinszwecke öffentlich aufzufordern. Wir bitten daher um Bildung von Localvereinen gemäß § 5 unserer Statuten und Zeichnung ständiger Vereinsbeiträge von mindestens 1 M. jährlich, um Zeichnung und Einsammlung einmaliger Geldbeiträge für unseren Verein, um Abnahme der von uns herausgegebenen Schrift, betitelt:

„1870/71.“

Andenken an die Gefallenen des Oldenburger Landes im Kampfe für die Freiheit und Größe Deutschlands.

Wir senden diese Schrift zum Preise von 1 M. für das Exemplar, bei portofreier Einsendung des Betrages, portofrei zu, und hoffen zuversichtlich auf ein thatkräftiges Wirken aller wohlthätenden Vaterlandsfreunde für unseren Vereinszweck, denn ohne solches müßten wir bald unsere Thätigkeit einstellen und damit die von uns unterstützten Hinterbliebenen unserer braven Krieger an die zuständigen Armeencassen verweisen oder, wenn sie dem widerständen, sie in schwere Verdrängung bringen.

Wir vertrauen, daß die Sorge für die Hinterbliebenen unserer dem Kampfe für das große Vaterland erlegenen Krieger und die ergänzende Beihilfe für einzelne, nicht ausreichend vom Reiche versorgte Invaliden die Sache des ganzen Landes bleiben wird, wie sie es bisher gewesen ist. Als Vertreter des Landes in Verwaltung dieser edlen Vorsorge rechnen wir auf baldige und kräftige Beisteuer.

Oldenburg, 1878, April 15.

### Der Gesamtvorstand

des Oldenburgischen Landesvereins zur Linderung von Kriegsleiden.

b. Alten, Oberkammerherr. Becker, Oberst a. D. B. Fortmann, Kaufmann.  
Dr. Hoyer, D.-G.-Anwalt. G. Propping, Fabrikant. Fr. B. Rüder, D.-Kammerrath.

In der Redaction d. Bl. liegt eine Zeichnungsliste zum Beitritt als Vereinsmitglied und eine Subscriptionliste betr. die Schrift: „1870/71. Andenken an die Gefallenen des Oldenburger Landes“ zur gefäll. Benutzung auf.

Haupt-Genian  
ev.  
375,000 Mark.

## Glücks-Anzeige

Die Gewinne  
garantirt der  
Staat.

### Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mk.** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000, und 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 37 mal 8000, 6000 u. 5000, 76 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200, 1356 mal 500, 300 und 250, 30,628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16,839 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgestellt, u. kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk. das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk. das viertel Originalloos 1½ Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

### Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingangskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum **15. Mai d. J.**

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher senr.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir  
in Hamburg.

Jüngst am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück den

**grössten Hauptgewinn**  
bei mir zu gewinnen. D. O.



## Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, für 500 Liter Milch, à 50 Pf.

Käse- u. Buttertinctur per Fl. 50 Pf.

**G. Maës Wwe.**

Delicaten Limburger u. Wein-Käse bei **Fr. Lidecke.**

Weiß steinerne, weiß-glasurte, Glas- und gewöhnliche Milchsetten empfiehlt billigt.

**A. tom Dieck Wwe.**

Schöne Kartoffeln, empfiehlt **Fr. Lidecke.**

Man biete dem Glücke die Hand!

**375,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allernennste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 49,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000, speciell aber

1 Gew. M. 250,000	1 Gew. M. 12,000
1 Gew. M. 125,000	23 Gew. M. 10,000
1 Gew. M. 80,000	4 Gew. M. 8,000
1 Gew. M. 60,000	31 Gew. M. 5,000
1 Gew. M. 50,000	74 Gew. M. 4,000
2 Gew. M. 40,000	200 Gew. M. 2,400
1 Gew. M. 36,000	412 Gew. M. 1,200
3 Gew. M. 30,000	621 Gew. M. 500
1 Gew. M. 25,000	700 Gew. M. 250
5 Gew. M. 20,000	28,015 Gew. M. 138
6 Gew. M. 15,000	2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mf. 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen außer soliden Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerehin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. D.

## Oldenburger Genossenschafts-Bank

eingetragene Genossenschaft.

Ausweis pro Monat April 1878.

Umsatz.

Wechsel-Conto	mfk. 835,412. 81
Depositen-Conto	101,319. 18
Conto-Current-Conto	1,009,474. 45
Effecten-Conto	11,274. 80
Gesammt-Umsatz im April	1,965,674. 86

Activa.

Bilanz am 30. April 1878.

Passiva.

mfk. 33,000. —	Immobilien-Conto.	Stammcapital-Conto	mfk. 181,691. 04
" 2,000. —	Mobilien-Conto.	Reservefond-Conto	" 1,113. 50
" 1,155. 55	Handlungskosten-Conto	Zins- u. Provisions-Conto	" 17,326. 74
" 141,583. 70	Disconto-Wechsel-Conto	Depositen-Conto	" 818,483. 99
" 548,770. 40	Vorschuß-Wechsel-Conto	Check-Conto	" 82,305. 61
" 18,345. 17	Effecten-Conto	Conto-Current-Conto	" 526,717. 71
" 822,065. 20	Conto-Current-Conto	Debitores	
" 60,718. 57	Cassenbestand.	Creditores	
mfk. 1,627,638. 59			mfk. 1,627,638. 59

Gelder verzinsen wir bei

6 monatlicher Kündigung mit 4 0/0 p. a.

3 " " " 3 1/2 0/0 p. a.

kurzer " " " 3 0/0 p. a.

Oldenburg, den 30. April 1878.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,  
eingetragene Genossenschaft.

J. A. Münnich.

S. G. Müller.

Mit dem heutigen Tage übergab ich mein **Tapissierie-Geschäft u. Handarbeit-Schule** Frau Capitain **H. Menke Wwe.** und bitte die geehrten Herrschaften Esfletth's und Umgegend das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen derselben übertragen zu wollen. **Wwe. Schwarz.**

Auf obige Annonce Bezug nehmend, bitte ich das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch, prompte und reelle Bedienung versprechend.

Capt. **H. Menke Wwe.**

Frische getrocknete **Suppenkräuter** empfang **Fr. Lidecke.**

Täglich frische Danggaster

**Granate und Bod-Bier.**  
**C. S. Stege Wwe.**

Soeben erschien:

„Erfolgreiche Behandlung der **Schwindsucht**

durch einfache, aber bewährte Mittel.“  
— Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, und soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dank-schreiben beweisen. — Vorräthig in Esfletth bei P. Zirk oder gegen Ein-sendung von 30 Pf. auch direct zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Zeige einem geehrten Publikum von Esfletth und Umgegend ergebenst an, daß ich mich hier selbst als

**Uhrmacher**

etablirt habe. Prompte und billige Bedienung versprechend, bitte um geneigten Zuspruch.

**G. Wempe.**

## General-Versammlung

der **Dritten Esfletther Assuranz-Co. zur Liquidation.**

am 4. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Gemeiners Hotel.

Tagesordnung: Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1877.

Esfletth, den 16. April 1878.

**O. Diedr. Ahlers,**  
buchführender Director.

## Assuranz-Co. Alliance in Liquidation.

**General-Versammlung**  
am 4. Mai d. J., Nachmittags 7 1/2 Uhr, in Gemeiners Hotel.

Tagesordnung: Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1877.

Esfletth, den 17. April 1878.

**O. Diedr. Ahlers,**  
buchführender Director.

Am Sonntag, den 5. Mai,

**BALL.**

Es ladet freundlichst ein

**C. Stege Wwe.**

Am Sonntag, den 5. Mai:

**BALL.**

Es ladet ergebenst ein

**J. Wenke.**

Angek. und abgeg. Schiffe.

<b>Algoa Bay,</b> 22. März	von
Mathilde, Detten	Cardiff
<b>Queenstown,</b> 2. Mai	von
Rebecca, Hustede	Bahia
<b>Derefund,</b> 29. April	nach
Elise, Wieting	Reval
<b>Westküste Afrikas,</b> 27. April	von
Diene, Sandersfeld	Weser